

www.e-rara.ch

Richard Pocockes Der Rechten Doctors und der Königl. Grosbrit. Gesellsch. der Wissensch. wie auch der Gesellsch. der Alterthümerforscher zu Londen Mitglied. Beschreibung des Morgenlandes und ...

Pococke, Richard

Erlangen, 1754-1755

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: NR 1538: a-c | G

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-55012>

Das dritte Hauptstück. Von Sorrento und den Inseln Capri, Procita und Jschia.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

(die Gränze zwischen Lucania und dem Lande der Picentiner) etwa eine halbe Meile unter dem Berge und kommt wieder hervor, welches auf der Karte bei Polla bemerkt ist. Am sieben und zwanzigsten giengen wir bei Duchessa vorbei nach Evoli. Hier nahm ich Postpferde, reisete durch Salerno, das alte Salernium, wo ich einige Inschriften sahe, und als ich nach Campania Felix kam, hatte ich einen herrlichen Prospect von Napoli. Ich langte endlich in dieser Stadt an, nachdem ich diese beschwerliche und unbequeme Reise aus sehrgeringer Neugier unternommen, um grössern Beschwerden zu entgehen, wenn ich zu Wasser in einem Schiffelein reisete.

Evoli.
Salerno.

Das dritte Hauptstück

Von Sorrento und den Inseln Capri, Procita und Ischia.

S. 275.

Sorrento. Ich reisete von Napoli nach Sorrento, dem alten Surrentum, welches einen ziemlichen Weg die Selte des alten Vorgebirges Minerva hinauf südwärts dem Meerbusen von Napoli, etwa fünf Meilen von Amalfi auf der andern Selte des Capo, wo man den Leichnam des heiligen Andreas haben will, sehr angenehm lieget. Das Land hat an Limonien, Pomeranzens und Weingärten einen Ueberflus, und war ehemals wegen des Weins berühmt. Ostwärts der Stadt ist ein sehr tiefer Graben oder eine Spalte in dem Felsen, die zwei hundert Spannen von neun Zoll tief seyn soll. Nahe bei der erzbischöflichen Wohnung giebt es verschiedene Inschriften und schöne erhabene Arbeiten nebst zwei Altären. Weiter gegen Abend bemerkte ich Ueberbleibsel von hohen backsteinernen Bogen über den Graben. Wir giengen weiter zu der Spitze an dem Capo von Sorrento, wo eine kleine hohe Halbinsel ist, bei welcher es Ueberbleibsel von Eisternen giebet, und wo dem Ansehen nach ein Kasteel gestanden hat. Den Hügel weiter hinauf gegen Mittag sind vierzehn gewölbte Eisternen, die ohngefähr zwanzig Fuß breit und funfzig lang sind, und vermittelst gewölbter Thüröffnungen eine Gemeinschaft mit einander haben. Bei jedem Ende derselben ist eine Oefnung, wodurch man in dieselbe hineinsehen kann. Als wir zu dem andern Ende der Stadt giengen, sahen wir hinter einem Pallaste verschiedene Eisternen. Es sollen vier und dreißig derselben, und jede funfzig Spannen breit und zweihundert und zwanzig lang seyn. Bei den Dominicanern

canern giebet es verschiedene Grotten, welche wir aber nicht zu sehen bekamen.

203

S. 275.

Von diesem Orte segelten wir nach der Insel Capri, dem alten Caprea. Hieher begab sich **Tiberius**, und entzog sich auf eine schändliche Weise der Sorge für das gemeine Beste. Er führte sich so schändlich auf, daß er anfieng, sowohl sich selbst, als jedermann, eine unerträgliche Last zu seyn. Die ickige Stadt der Insel liegt eine ziemliche Strecke zwischen zwei felsichten Bergen hinauf, aus welchen und einem schmalen niedrigen Striche Landes zwischen denselben, das ziemlich hoch von dem Meere lieget, die Insel bestehet. Wir stiegen die Spitze des östlichen Berges hinan, wo es sehr schöne grosse aus Backsteinen gebauete Eisternen giebet, welche in verschiedene Theile abgetheilet sind; ohne Zweifel sind über denselben noch andere Gebäude gewesen. Unter diesen sind westwärts noch einige andere. Wir glengen etwas zurück diesen Berg hinunter, und auf eine andere Spitze gegen Mitternacht hinauf, wo andere Eisternen, und unter diesen ein langer zerstörter Bogen waren. Wir glengen hierauf nordwärts der Insel, wo, wie man sagt, der Pallast des **Tiberius** auf einer Ebene an der Nordseite des Berges in einer ziemlichen Höhe über der See gestanden hat. Es sind aber nur wenige Bogen und etliche Mauren von Erdhöhen übrig. Gegen Abend und zum Theil an dem Meere giebt es ansehnliche Trümmer. Die Lage ist ungemeln schön, und man hat alle Neapolitanischen Küsten, und die Inseln Proclita und Ischia, wohin ich von Balä aus reisete, im Gesichte. Die Insel Proclita, das alte Prochyta, hält etwa sieben Meilen im Umfange. Sie gehöret dem König, und soll von zehen tausend Leuten bewohnet werden. Sie ist eine der schönsten Inseln, die ich jemals gesehen habe, indem sie fast ganz mit Gärten und Weinbergen angeleget ist. In dem südwestlichen Theile ist ein Wald, Namens la Caccia, wo die Rebhüner des Königes geheget werden. Die Stadt gehet auf der Morgen-seite an der Seite des Berges nach dem Kasteel, oder dem königlichen Hause, recht angenehm in die Höhe.

Capri.

Proclita.

S. 276.

Wir segelten nach der Stadt Ischia auf der Insel gleiches Namens, welche das alte Inarime oder Aenaria ist, dessen der **Homer** gedenket. Gegen Südosten der Stadt ist ein hoher Felsen. Auf demselben stehet ein Kasteel, und zu diesem gehet eine Brücke und ein artiger durch den Fels gehauener Weg. Ohngefähr eine Meile nordwärts der Stadt sind einige Bäder, welche, wo ich nicht irre, eine Vermischung von Salz und Schwefel sind. Hieselbst sind zwei Quellen, davon die eine stärker, als die andere ist. Der

Ischia.

Pp

Weg

Weg gehet meistens durch schwarze Felsen dahin, welche aussehen, als wenn ein Erdbeben und Ausbruch von Feuer hieselbst gewesen wäre. Wir giengen weiter gegen Mitternacht, und kamen nach dem Stufe (Stuben oder Defen), welches Castiglione hies, deren es verschiedene auf dieser Insel giebet: denn, wenn die Luft heis ist, führet man dieselbe durch irdene Röhren in eine kleine Höle, worinnen die Patienten sitzen und schwitzen; und diese Grüste nennet man Stufe. Weiter linker Hand ist die Stufe Cacciata. Wir giengen nach einem grossen Flecken, wo es eine ziemliche Anzahl Bäder giebet, welche verschiedene Nahmen führen. Eins heisset Dente, weil es gut für die Zähne ist; Sursitello dient für Kopfschmerzen; eins wird Ferro, ein anderes Oro und ein drittes Argento genennet, weil jedes dieser Mineralien in einem derselben häufig angetroffen wird; und noch eines nennet man Tamore. Wir giengen rings umher gegen den südwestlichen Theil der Insel nach Testacea, wo eine Schwitzstube ist. In Solfatara ohnweit Napoli wollen dielenigen, welche Liebhaber der natürlichen Geschichte sind, ein natürliches Salmiac finden, welches, wo ich nicht irre, aus dem Dampfe des heissen Wassers entsteht, der die Steine, so darüber geleyet worden, mit einer Rinde von solchem Salze überziehet, welches doch nach der Meinung der Naturkündiger nicht ohne animalisches Salz, das etwa in der Erde ist, geschehen kann. Die Gruft an der Südseite von dem See von Averno, welche die Sibyllinische Grotte genennet wird, ist²⁰⁴ meiner Meinung nach sowohl ein Weg unter dem Berge gewesen, als die Grotte S. Peter, welche von Cumä in den Berg gehet, und ein Weg von dem See aus gewesen seyn mag; ohngeachtet ich den letztern nicht gesehen habe. Dielenigen, welche ihn untersuchen, mögen urtheilen, ob es wahrscheinlich ist, daß er zu dem Ende gedienet habe. Arco Felice, welches oben auf dem Berge lieget, scheint in der Absicht, den Paß zu vertheidigen, erbauet worden zu seyn.

Das vierte Hauptstück

Von dem Berge Vesuvius, Portici, Benevento
und Nola.

S. 277.

Berg Vesu-
vius.

Ich gieng zweimahl auf dem Gipfel des Berges Vesuvius; und stieg auch in die Höle hinab, welche oben auf diesem Gipfel ist. Sie mag beinahe eine Meile im Umfange haben, indem oben umher nur ein schmaler Fußsteig